

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

57 (14.5.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 57.

Ersteinst wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 14. Mai

Veränderungsgeld der gedruckten Ver-
ordnungen 2 Pf. oder deren Raum 6 Pf.
Anzeige ertheilt man 2 Tage zuvor bis
mittags 10 Uhr Besichtigung.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 11. Mai. [Karlsru. Ztg.] Seine königliche Hoheit der Großherzog hat Seine Durchlaucht den Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg unter die Zahl der Ritter des Hausordens der Treue aufgenommen; diese Auszeichnung wurde dem Fürsten am 21. März d. J., dem Tage der Beisetzung Höchstseines Vaters, weiland Seiner Durchlaucht des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, zu Theil. Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Maximilian von Baden ist von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein der Großherzogliche Ludewigsorden verliehen worden.

Karlsruhe, 11. Mai. Bei der heute stattgefundenen Wahl des 1. Bürgermeisters wurde der bisherige 11. Bürgermeister, Herr J. Krämer, mit 95 Stimmen von 96 Abstimmenden gewählt.

Karlsruhe, 11. Mai. [Ausstellung.] Die Festgeschenke, welche Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zum 40jährigen Regierungsjubiläum gewidmet wurden, sind mit Allerhöchster Genehmigung 3. St. auf die Dauer von 14 Tagen im Kunstgewerbemuseum (Westendstr. 81) zu den üblichen Zeiten (9—1 und 2—4 Uhr) öffentlich ausgestellt. Diese werthvollen aus allen Theilen des Landes von Korporationen, Vereinen, Anstalten und Einzelpersonen gestifteten Arbeiten nehmen nahezu die vordere Hälfte des Lichthofes der Kunstgewerbeschule ein, woselbst sie in geschmackvoller, klar übersichtlicher Anordnung aufgestellt sind. Sie umfassen gegen 200 Gegenstände, darunter sehr viele von hervorragendem Kunstwerthe und dürfte ein Besuch dieser Ausstellung für die weitesten Kreise von Interesse sein.

H. Durlach, 12. Mai. Die staatliche Viehprämierung für den diesseitigen Amtsbezirk fand am 10. d. M. statt. Zugeführt wurden 10 Farren und 25 Kühe, von einigen Ausnahmen abgesehen jedoch nur Zuchtmaterial mittlerer Güte. Preise erhielten für Farren: Gemeinde Weingarten 100 M., Söllingen und Durlach je 75 M.; für Kühe: Anton Kist von Stupferich, Peter Wolf von Weingarten, Alois Häble von Stupferich und Christof Mußgung

von Söllingen je 75 M., Adolf Walter von Grödingen, Alois Becker von Stupferich, Anton Vogel von Stupferich, Adam Benz von Königsbach, Heinrich Jarr von Wilferdingen, Johann Fischer von Söllingen je 50 M., Adolf Burger von Kleinsteinbach erhielt einen Bilderpreis. Weggelder wurden gegeben der Gemeinde Singen für zwei Farren 30 M., der Gemeinde Wöschbach für einen Farren 20 M.; für Kühe an Friedrich Köfer von Singen, Jakob Gerhardt von Königsbach, Ludwig Kärcher von Weingarten, Josef Limpert von Stupferich je 10 M. Außer dem Bilderpreis konnten an Preisen und Weggeldern 940 M. zugestanden werden. Der Ernährungszustand der Thiere war ziemlich gut bis gut.

§ Durlach, 13. Mai. Für die hiesigen Landwirthe w. dürfte es von sehr großem Interesse sein, daß Herr Blechnermeister Adam Schwarz dahier, gegen die bisher verwendete Pomona, eine neue, verbesserte Reb-, Baum- und Kartoffelsprize erfunden hat, welche bedeutend besser, einfacher und dauerhafter und was die Hauptsache, um beinahe die Hälfte billiger ist. Dieselbe wurde bereits von sachmännischer Seite einer eingehenden Prüfung unterzogen und war das Resultat über alles Erwarten günstig, so daß wir Herrn Schwarz nur gratuliren können, und denselben für sein der Landwirthschaft entgegengebrachtes Interesse reichliche Abnahme wünschen. Die Sprize kann in der Werkstätte des Herrn Blechnermeister Schwarz von Jedermann angesehen werden.

L. Wolfartswiler, 10. Mai. Am 6. d. M. wurde die Erziehung für den Gemeinderath Wilhelm Wässinger, der als Bürgermeister gewählt wurde, vollzogen. Aus der Wahlurne ging nahezu einstimmig der Landwirth Andreas Schäfer als Gemeinderath hervor. — Das Fest der Fahnenweihe des Militärvereins, das auf den 12. Juni festgesetzt ist, rückt immer näher heran, mit den Vorbereitungen hiezu ist man schon eifrig beschäftigt.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser gedenkt an diesem Freitag Mittag die angekündigte Reise nach Stettin und Danzig anzutreten. Nach dem beendigten Besuche in Danzig beabsichtigt der Monarch

noch einen kurzen Aufenthalt auf seinem ostpreussischen Jagdschloß Rominten zu nehmen.

* Das Ergebnis der Montagsdebatte des preussischen Abgeordnetenhauses über die das Berliner Residenzschloß betreffende Verschönerungspläne hat allseitig lebhaft Befriedigung erregt. Die in Beantwortung des Antrages Richter vom Regierungstische abgegebenen Erklärungen machen einerseits durch den von Herrn v. Bötticher zur öffentlichen Kenntniß gebrachten allerhöchsten Erlaß den aufgetauchten phantastischen und kostspieligen Projekten zur Umgestaltung der westlichen Umgebung des Berliner Königsschlusses ein gründliches Ende und lassen andererseits erkennen, daß die zur Aufbringung der entsprechenden Mittel geplant gewesene abermalige Lotterie keinesfalls die staatliche Genehmigung erhalten haben würde. Dieses zwiefältige Resultat der erwähnten Debatte ist überall mit um so größerer Genugthuung begrüßt worden, je tiefergehender allgemein die Entrüstung über das spekulative Treiben der Berliner Projektentworfener, das sich so geschickt in ein loyales, patriotisches Mäntelchen zu hüllen wußte, war. Es steht nunmehr wohl zu hoffen, daß derartige unsympathische Projekte nicht wiederkehren werden. Noch eine zweite Genugthuung für die öffentliche Meinung Deutschlands haben die letzten Tage mit der im „Reichsanzeiger“ endlich erfolgten offiziellen Kundgebung in der Affaire der „Judenflinten“ gezeitigt. Diese Regierungskundgebung stellt in ihrem Kernpunkt fest, daß die von der Löwe'schen Fabrik der Armee gelieferten 425,000 Gewehre in ihrem Gebrauch bis jetzt noch keine bemerkenswerthen Mängel gezeigt haben, die in der bekannten Ahlwardt'schen Broschüre erhobenen schweren Beschuldigungen gegen die genannte Firma wegen der Beschaffenheit ihrer Gewehre haben sich also als unbegründet herausgestellt. Zu bedauern ist an der ganzen Angelegenheit nur, daß die Erklärung des „Reichsanzeigers“ so spät kommt, wäre sie früher erfolgt, so hätte Ahlwardt mit seinem Treiben nicht eine so tiefgehende Beunruhigung in unserem Volke hervorrufen können.

* Freiherr v. Manteuffel, Major a. D., ist zum Oberführer der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika ernannt worden. — Die Meldungen

Fenilleton.

4)

Eine Gewissensschuld.

Novelle von G. v. Franziska.

(Fortsetzung.)

Nach verfloß das heitere Fest, und beim Abschiede hörte Lora deutlich, wie Herr von Linden ihrer Cousine sagte:

„Was Sie auch von mir hören werden, bewahren Sie mir ein treues Andenken, Sie schenken es einem tief Unglücklichen.“

Was aber Niemand beaufsichte, das waren die Worte des Grafen gewesen, als er im Stokillon, bei dem Ueberreichen eines Ordens, Edith zulküfferte:

„Würde ich Aussicht auf diese kleine Hand haben, wenn ich morgen bei der Mama der Besizerin um dieselbe anhielte?“

Ein einziger Blick und ein warmer Händedruck war die Antwort gewesen.

Lieutenant von Linden stand am Fenster seines Zimmers und starrte zu dem gestirnten Himmel empor. Vor ihm, auf dem Fensterbrett lag ein glänzender Gegenstand; der Mond schien hell darauf; es war eine Pistole. Bei seiner

Heimkehr hatte er hastig das blaue Kouvert der schuldhaft erwarteten Depesche zerrissen und die darin enthaltenen Worte überflogen:

„Geld wird dem Grafen ausgezahlt, doch du bist dann völlig ruiniert.“

Mit seltsamen Blicken hatte er das Papier vernichtet, war dann zu seinem Schreibtisch gegangen, und hatte aus demselben die blinkende Waffe hervorgeholt. Lange blickte er dieselbe gedankenlos an, kein Seufzer hob seine Brust, keine Thräne kam in die stieren Augen, und seine Hand bebte nicht.

„Es ist Alles aus, und da sie mich nicht liebt, wie ich es thue, so wird mir der Abschied von diesem Leben voll bitterer Enttäuschung nicht schwer. Hans, morgen um die Zeit stehst du vor Gottes Thron, um deine Strafe zu empfangen; Gott sei mir Sünder gnädig!“

Er hob die Waffe, dann ließ er sie noch ein Mal sinken. „Ich muß noch ein Mal ihr theueres Bild vor Augen haben.“

Er nahm eine kleine Photographie von Edith, die er bei dem Photographen gekauft hatte, und trat an das Fenster, um die geliebten Züge in dem hellen Mondenlichte noch lange anzuschauen, die ihm plötzlich einen Thränenstrom entlockten.

„Warum mußte, großer Gott, Alles so kommen? Warum war mir das köstliche Kleinod versagt? Aber stille, Hans! Kein Murren in der letzten Lebensstunde gegen Gottes Vorsehung. Wer weiß, ob meine heiße, abgöttische Liebe Edith glücklich gemacht hätte? Sie muß eine feste Stütze haben in Leid und Freud. Mein Gott, habe Dank für das Glück der seligen Liebe, die zwar kurz, aber warm und innig in meinem Herzen glühte, und mir himmlische Augenblicke bereitet hatte. Ein Kuß diesem Engelsbilde von einem Sterbenden!“

Er preßte seine Lippen auf das Bild, ein seltsames Lächeln überflog sein Antlitz, ohne mit den Augen zu zucken griff er nach der Waffe; ein Schuß krachte durch die stille Nacht.

Am folgenden Morgen durchlief die furchtbare Kunde den kleinen Ort, daß Lieutenant von Linden, den man am vorigen Abend noch so munter tanzen sah, sich in der Nacht erschossen habe. Ueberall sah man entsetzte Gesichter, und namentlich die Herren glaubten erst die Schreckensthat, als sie sich mit eigenen Augen an Ort und Stelle überzeugt hatten.

Auf der Promenade standen die Menschen gruppenweise beisammen, und das allgemeine Gespräch drehte sich um den unglücklichen, jungen Mann, der sich überall beliebt gemacht hatte.

des Afrikareisenden Kurt Ehlert über die angebliche Erblindung Emirs Pascha's u. s. w. begegnen in Berliner kolonialpolitischen Kreisen starkem Zweifel.

— Allerdings fast unglaublich! Der „Deutsche Reichs- und kgl. Preussische Staatsanzeiger“ theilt das von allen Zeitungen gleichlautend veröffentlichte Stuttgarter Telegramm über die Jubelfeier der dortigen Deutschen Partei zwar gleichfalls mit, hat aber darin die in allen anderen Blättern enthaltene Zeile: „Ebenso richtete die Versammlung an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm“ gestrichen! Der „Reichsanzeiger“ streicht den Fürsten Bismarck! Allerdings gibt es in Berlin, wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“ sagt, auch andere gesellschaftliche Kreise, die es nicht mehr wagen, seinen Namen zu nennen, oder richtiger: die es wagen, seinen Namen nicht mehr zu nennen; zwanzig Jahre nach der Aufrichtung des Reiches!

Frankfurt, 10. Mai. Den Abendblättern zufolge wurde der Obertelegraphenamtsassistent Müngersdorff verhaftet, weil er für 60,000 M. einen Paß an den flüchtigen Kassierer Jäger überlassen hat. Außerdem wurde ein Fierhändler verhaftet, der den Verkehr zwischen den beiden Genannten vermittelt hatte.

Aus Alexandrien vom 10. d. wird gemeldet: Der flüchtige Kassierer Jäger wurde in einem Hotel in Kamleh verhaftet.

Oesterreichische Monarchie

* Der Tod des ungarischen Handelsministers Baroz hat im Magyarenlande eine Art nationaler Trauer hervorgerufen. Dieselbe erklärt sich durch die hervorragenden Verdienste, wie durch die eminente Befähigung und die ungemaine Beliebtheit des dahingeshiedenen Staatsmannes, wobei jedoch nicht übersehen werden darf, daß Baroz mit zu den entschiedensten Vertretern der nationalen, d. h. der chauvinistischen Richtung in Ungarn gehörte. Ueber den Nachfolger von Baroz fehlt es zur Zeit noch an jedem Anhalt.

Italien.

* Der Nachrichtenwirrwarr über die italienische Ministerkrisis hat jetzt durch die offizielle Meldung, daß König Humbert den Ex-Minister Giolitti mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe, eine erstmalige Klärung erfahren. Was aber in Anknüpfung hieran schon über die angebliche Zusammensetzung des Kabinetts Giolitti gemeldet wird, ist offenbar noch Alles verfrüht, wie dies auch die offiziöse „Agenzia Stefani“ versichert. Im Uebrigen ist man in den politischen Kreisen von Rom der Meinung, das Ministerium Giolitti würde bestenfalls nur ein Uebergangsmministerium zu einem abermaligen Kabinet Crispi darstellen, da unter den heutigen Verhältnissen in Italien nur Crispi der Mann der Situation sei.

Rußland.

* Die in Lodz, dem russisch-polnischen

Auch die Friesen'schen Damen hatten die erschütternde Nachricht erhalten, und waren tief betrübt darüber.

Die alte Gräfin begrub seufzend ihre liebsten Zukunftsträume, und tiefes Mitleid für den Unglücklichen erfüllte ihr mütterliches Herz, das ihn, den nun Todten, schon als lieben Sohn betrachtete hatte.

Edith war heftig erregt, und Thränen standen in den großen, blauen Augen, als sie ihrer Mutter und Cousine das eigenthümliche Gespräch Linden's mittheilte und sein offenbar erregtes Benehmen schilderte. Ihr eigenes, noch uneröffnetes Glück, hatte sie so hingerissen, daß ihr alles Andere entfallen war; doch nun traten erschreckend die trüben Worte vor ihre Seele und sie rief in tiefem Schmerz:

„Der arme, arme Linden, wenn ich wüßte, warum er das gethan? Noch gestern Früh war er so heiter und zeigte uns die Kunststücke seines treuen Hundes.“

Am meisten erregt war die ruhige Lora, sie war wohl die Einzige, die den wahren Grund zu dieser verzweifelten That richtig ahnte; ihr allein hatte er sein Vertrauen geschenkt. — Das gab ihr eine wehmüthige Genugthuung, sie wollte ihn nicht verrathen; nein, kein Mensch sollte durch sie den Grund des Unglücks er-

Manchester, kürzlich stattgefundenen blutigen Arbeiterunruhen trugen nach privaten Berichten einen weit erusteren Charakter, als die offiziellen Meldungen des Warschauer Telegraphen vermuthen ließen. Es war eine förmliche soziale Revolution, bei der namentlich den Juden von den aufgeregten Arbeitermassen fürchtbar mitgespielt wurde und das regimentarweise aufgebotene Militär vermochte erst nach großem Blutvergießen die Ordnung wiederherzustellen. Auch aus anderen polnischen Städten wird eine bedenkliche Gährung unter den Arbeitern signalisirt.

Türkei.

* Der in Konstantinopel gegen die in die Nordaffaire Bulkowitsch verwickelten Individuen geführte Prozeß ist am Dienstag beendet worden. Das Urtheil gegen die der vorsätzlichen Ermordung des Dr. Bulkowitsch Angeklagten, Merdschian und Christo, lautet auf Todesstrafe, gegen die Anstifter des Verbrechens, Naum und Nicolaus Tufetschiew, auf 15 Jahre Zuchthaus; leider konnte gegen die beiden letzteren nur in contumaciam erkannt werden. Das Urtheil dürfte in Sofia mit Befriedigung aufgenommen werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. Mai. Präsident Lamey eröffnete am 9 Uhr Vormittags die 72. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Ellstätter und Geh. Oberfinanzrath Bittel. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget der Eisenbahnverwaltung, resp. die Beschlußfassung über Herstellung einer Seitenbahn von Stahringen nach Ludwigshafen und in Verbindung damit die Berathung des Berichts der Eisenbahnkommission über die Bitte vieler Gemeinden des Kreises Konstanz wegen Erstellung von Eisenbahnen in der Bodenseegegend. Berichterstatter über den ersten Gegenstand war der Abg. Wacker, über den letzteren Abg. Pfefferte. Die Budgetkommission stellte den Antrag, die für genannte Bahn angeforderte Summe von einer Million Mark zu bewilligen, ferner erklärte sie den Wunsch zu Protokoll: 1. daß die Regierung entweder noch dem gegenwärtigen oder doch spätestens dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen Fortsetzung der Bahn von Ludwigshafen nach Ueberlingen auf Staatskosten mache und gleichzeitig auch das Stück Gpohingen-Stodach als Staatsbahn baue; 2. daß die Regierung weiter eine auf Staatskosten zu erstellende Bahnverbindung zwischen Ueberlingen und Markdorf durch das Salemer Thal in Angriff nehme. Berichterstatter Abg. Pfefferte ersuchte um Annahme dieser Anträge, wie auch um Berücksichtigung von Bodman beim Bau der Linie Ludwigshafen-Stahringen. Finanzminister Ellstätter konnte sich mit den letztgenannten beiden Linien nicht befremden, desto mehr aber mit der Linie Ludwigshafen-Ueberlingen und er wünschte sogar, das Haus solle wegen alsbaldiger Inangriffnahme derselben die Regierung ermächtigen, betreffs derselben das Budget zu überschreiten oder durch Administrativkredit zu decken. Berichterstatter Abg. Wacker machte den Vorschlag, lieber sofort die Summe von 2,400,000 M. in das Budget aufzunehmen und eine Pause eintreten zu lassen, damit die Budgetkommission zu dem Vorschläge Stellung nehmen könne, was aber der Finanzminister für unnöthig erklärte, weil die Regierung noch keine Forderung stellen könne. Die Abgg. Hug und Friderich bezeichneten die Bewilligung eines Administrativkredits mit den geltenden Bestimmungen für unvereinbar, so lange der Landtag noch versammelt sei, worauf der Antrag wegen Unterbrechung der Sitzung

fahren. Doch war es nicht Pflicht von dem finsternen Grafen, diese enorme Summe abzulehnen? Nein, es war ja rechtmäßig gewonnen im Spiele, und kein Grund lag vor, das Geld nicht anzunehmen. Aber wird nun der Graf ihre sanfte Edith sich erkämpfen? Sollte das Vermögen des Todten dem Lebenden wirklich Glück bringen?

Sie ahnte wohl, daß bereits ein Wort der Entscheidung erklingen war, denn Edith hatte ihr mit hellleuchtenden Augen beim Schlafengehen zugeklüffert: „O wie glücklich bin ich!“

Dabei überkam Lora ein unerklärliches Unbehagen, zumal bei dem Gedanken an den Grafen, und sie war selbst erschrocken, als ihr unwillkürlich die Worte entschlüpfen:

„Arme, kleine Edith!“

Wen aber die Trauerbotschaft am letzten erreichte, war der Graf selbst; und einem Donnerschlage gleich erschütterte sie den großen, starken Mann.

Zwei- bis drei Mal mußte sein Diener die Worte wiederholen:

„Herr von Linden hat sich heute Nacht erschossen.“

Mit stierem Blicke betrachtete er den Unglücksboten, dann fuhr er wüthend und mit ge-

angenommen wurde. Nach Wiederaufnahme derselben gab Berichterstatter Abg. Wacker Namens der Budgetkommission die Erklärung ab, daß dieselbe im Voraus die Regierung zur Ausführung der Bahn von Ludwigshafen nach Ueberlingen ermächtigt. In der nun folgenden längeren Debatte beharrte der Abg. Straub, daß durch dieses Projekt den Wünschen der Gemeinden Stodach und Meßkirch nicht entsprochen werde, er hoffe aber, daß jenes Projekt doch noch an die Reihe komme. Somit werde jene Gegend schwer geschädigt, die Industrie und die Bevölkerung gingen jetzt schon zurück und er wünschte eine Erklärung der Regierung, daß sie die nur 600,000 M. in Anspruch nehmende Linie bauen lasse, wenn die Kammer damit einverstanden sei. Abg. Gönner hätte es auch lieber gesehen, wenn Ueberlingen sich in seinen Bestrebungen nicht von Stodach getrennt hätte, er hätte die vorliegende Linie für irrationell, doch habe die Kammer der Abneigung des Finanzministers Rechnung tragen müssen, wenn sie das Ganze nicht gefährden wollte. Abg. er hoffe, daß bald eine Bahn nach Stodach gebaut werde. (Vizepräsident v. Buol übernahm den Vorsitz.) Abg. Lohr meinte, durch die Linie nach Stodach und eine Bodenseegürtelbahn hätte der Verkehr am See einen ganz anderen Aufschwung genommen, er hoffe, daß letztere auch noch gebaut werde, von einer Bestimmung der Bevölkerung gegen das Regierungsprojekt sei ihm aber nichts bekannt. Wenn man aber von Ueberlingen nach Stodach bauen wolle, müsse dies wegen eines Vergrößerens über Stahringen geschehen, er stimme den Anträgen zu, Abg. Streicher freute sich über die Erklärung des Finanzministers und wollte, das Projekt solle gleich bis Ueberlingen ausgeführt werden. Abg. Kiefer erklärte sich für die Weiterführung nach Stodach. Abg. v. Stodach meinte war mit der Fortsetzung nach Ueberlingen, aber nicht nach Stodach einverstanden, dafür sprach sich aber Abg. Klein-Wertheim aus, ebenso der Abg. Fieser, während Abg. Grüninger beharrte, daß die Bahn von Ueberlingen nach Engen wegen des Verkehrs mit dem Schwarzwalde geleitet werde. Nach einer weiteren kleinen Debatte, an der sich die Abgg. Benedey, v. Stodach und Straub beteiligten, und einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Wacker wurden die Kommissionsanträge und die damit im Zusammenhange stehenden Verwaltungskosten genehmigt und darauf die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 9. Mai. Präsident Lamey eröffnete um 11 Uhr Vormittags die 73. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Ministerialdirektor Seubert und Geheimen Rath Joos. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der Berichte der Petitionskommission über: 1. Die Bitte der Wittve des verstorbenen Güterbodenmeisters L. Gallion in Mosbach um Unterstützung, Berichterstatter Abg. Klein-Weinheim beantragte Namens der Kommission Uebertragung zur Tagesordnung, weil Gallion nur Arbeiter war und ein Pechanspruch nicht vorliege, welcher Antrag angenommen wurde. 2. Die Bitte des Baugemeisters a. D. August Schupp in Hugstetten wegen Festsetzung seines Ruhegehalts. Berichterstatter Abg. Blankenhorn theilte mit, der Bittsteller fühle sich zurückgesetzt, weil ein Kollege, der mit ihm das Examen gemacht und einige Jahre mit ihm bei der Eisenbahnverwaltung angestellt war, mit 2303 M. pensionirt worden sei, während er nur 1298 M. beziehe. Abg. Weber trat warm für den Bittsteller ein, desgleichen der Abg. Kögl. er, mehr noch der Abg. Mühl, welcher geradezu den Finanzminister der Ungerechtigkeit beschuldigte. Ministerialdirektor Seubert wies aber nach, daß Schupp's Kollege Hall später zur Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues übergegangen und dort eine bedeutend bessere Karriere machte, weshalb auch sein Ruhegehalt ein besseres sei. Abg. Mühl machte darauf der Regierung den Vorwurf der Opportunität, den aber der Regierungsvertreter zurückwies, wenn auch immerhin das Glück bei Beförderungen eine Rolle spiele. Dem Abg. Blankenhorn, welcher meinte, es seien die Baugemeister im Gehaltstaxif vergessen geblieben, erwiderte er, dieselben seien auf den Aussterbeetat gesetzt und werden deshalb nach einer gleichen Klasse pensionirt, hier sei es als „Zeichner“ geschehen. Der Kommissionsantrag ging

hobenen Fäusten auf den Diener los und rief mit heftiger Stimme:

„Du lügst, Mensch, es ist Alles falsch!“ Nach diesen Worten, die seine Wuth scheinbar gelähmt hatten, sank er laut stöhnend auf das Sopha, indem er mit beiden Händen das Antlitz verbarg. „Falsch,“ murmelten abermals seine Lippen.

„Mein Herr muß doch an dem armen Lieutenant sehr gehangen haben,“ sagte der Diener später, als er seinem Kameraden die Szene erzählte, und ein Schauer überlief ihn bei dem Gedanken an die entsetzliche Wuth seines Herrn und dessen wahnwitziges Benehmen.

Den ganzen Tag blieb der Graf in seinem Zimmer eingeschlossen, jeden Besuch abweisend und jede Nahrung verschmähend.

„Der arme Graf,“ sagten seine Bekannten, „es ist ihm nun natürlich fürchtbar peinlich, daß er dem verstorbenen Linden diese große Geldsumme abgenommen hat, aber Fortuna spielt oft wunderbarlich, und es ging ja in aller Gerechtigkeit zu, wir waren alle Zeugen. Armer Linden!“

(Fortsetzung folgt.)

auf empfehlende Ueberweisung, es wurde aber die Petition in Folge der Erklärungen von Seiten der Regierung auf Antrag der Abg. Strübe u. Gen. an die Petitionskommission zurückverwiesen. 3. Die Bitte des früheren Seminarlehrers Theodor Pfaff in Meersburg wegen Erhöhung seines Ruhegehalts. Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Strübe bezieht derselbe 344 M. da er nicht etatmäßig angestellt war, ist eine Erhöhung gesetzlich nicht zulässig, doch beantragte die Kommission Ueberweisung zur Kenntnissnahme, damit dem alten Manne Unterstützung zu Theil werde. Der Antrag wurde genehmigt. 4. Die Bitte des pensionirten Gendarmen Franz Helfrich in Gortersheim bei Waldbrunn um Erhöhung seines Ruhegehalts. Die Berichterstatter Abg. Schättgen mittheilte, ist derselbe 1809 geboren, diente von 1832-38 beim Militär, war dann 10 Jahre Gendarm, wurde 1849 mit 100 fl. pensionirt und war dann bis 1880 Steuererheber in Barga. Die Kommission beantragte empfehlende Ueberweisung, was nach kurzer Debatte angenommen wurde. 5. Die Bitte sämtlicher Einwohner von Stockwald, Gemeinde St. Georgen, auf dem Schwarzwald wegen Errichtung einer eigenen Volksschule daselbst. Berichterstatter Abg. Schättgen referirte auch hierüber und stellte Namens der Kommission den Antrag auf empfehlende Ueberweisung. Die Abg.

Grüniger und Pöfler traten für diesen Antrag ein, mit dem auch der Regierungsvertreter einverstanden war, derselbe wurde einstimmig angenommen.

Gingelandt.

Durlach, 13. Mai. Dem in Nr. 55 des Durlacher Wochenblattes geäußerten Wunsche wird von Seiten des Gemeinde-Bürger-Vereins Durlach gerne entsprochen, indem durch öffentliche Bekanntgabe des §. 1 der Vereinsstatuten die irrige Ansicht über das Ziel und den Zweck unseres Bestrebens, von Seiten vieler Gemeindebürger verschwinden wird und läßt sich erwarten, daß ein Zusammengehen und Wirken der meisten Durlacher Bürger erreicht werden wird. §. 1 wurde in nachstehendem Wortlaut einstimmig angenommen: Zweck des Vereins. Der Verein bezweckt oder beabsichtigt zu erreichen, durch die Vereinigung vieler Durlacher Gemeindebürger die Interessen der Gemeindebürger Durlachs zu wahren beziehungs-

weise zu fördern. Durch Beschaffung der nöthigen Gesetzbücher und Verordnungsblätter, die erforderlichen Kenntnisse der Rechte und Pflichten der Gemeindebürger zu erlangen, aber auch durch Besprechung unter die Mitglieder des Vereins zu verbreiten. Der Verein wird bemüht sein, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Staats- und Gemeindebürgern anzubahnen beziehungsweise zu erhalten, ohne dadurch seine Rechte zu vergeben oder jene der Staatsbürger zu schmälern; schließlich soll auch noch der Pflege des gemüthlichen bürgerlichen Gesellschaftslebens mit und ohne Familienangehörige Rechnung getragen werden. — Einsichtnahme der Statuten ist gestattet. Da der jährliche Beitrag nur 50 Pfg. beträgt, ist zu hoffen, daß nur wenige Bürger diesem Vereine fernbleiben. Mögen die noch Fehlenden recht bald an den Vorstand ein Aufnahmegesuch einreichen. Der Vorstand des Gemeindebürger-Vereins.

Den Vollzug des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr.

Nr. 2917. Sämtliche Gemeinderäthe des Amtsgerichtsbezirks werden hiemit veranlaßt, binnen 14 Tagen anher anzugehen, ob der nach Ziff. 1. Abs. 1 der Verordnung Großh. Justiz-Ministeriums vom 9. Juni 1890, die Führung der Grund- und Pfandbücher betr. (Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. XX. S. 269) vorgeschriebene Anschlag an die Gemeindefabel noch besteht, oder aber daß er, wenn nöthig, durch einen neuen ersetzt wurde.

Durlach den 11. Mai 1892.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.: Stricker.

Fahndung.

Nr. 14,165. Im Januar, April und Anfangs Mai d. Js. wurden in Karlsruhe, Speyer, Rothensfeld und Mörsch von Unbekannten falsche Fünfmarkstücke ausgegeben, die anscheinend von demselben Fälscher hergestellt sind: 3 Stück mit dem Bild Kaiser Wilhelms I. mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A, 4 mit dem Bild König Ludwigs II. von Bayern mit der Jahreszahl 1875 und dem Münzzeichen D, 2 Stück mit dem Bilde des Großherzogs von Baden mit den Jahreszahlen 1876 und 1888 und dem Münzzeichen G.

Die Falschstücke sind durch Gießen aus Zinnlegierung hergestellt und an blaugrauer Farbe, leichtem Gewicht, dumpfem Klang und stumpferem Gepräge zu erkennen; der Rand ist nach dem Guß geglättet, Randschrift und die Kreuze zwischen den Arabesken sind mit Punzen eingeschlagen, die Arabesken gestochen; Spuren der ursprünglichen Randschrift vom Abgießen sind noch zu erkennen. Das Einschlagen der Randschrift verräth eine im Graviren geübte Hand. — Die in Speyer beschlagnahmten Falschstücke wurden von einer Frauensperson im Alter von 20-40 Jahren, von unterjögter Gestalt, mit dunklen Haaren und mit bläulicher weißgeblumter Blouse bekleidet, ausgegeben.

Ich ersuche um Fahndung auf die Hersteller und Herausgeber der Falschstücke.

Karlsruhe, 11. Mai 1892.

Der Großh. Erste Staatsanwalt: Gruber.

Aufgebot.

Nr. 5014. Die Ludwig Fahr aus Kinder in Wilferdingen, nämlich: a. Karoline Fahr aus, ledig und volljährig in Wilferdingen, b. Kath. Fahr aus, Ehefrau des Philipp Denuig, Landwirths in Singen, c. Ludwig Fahr aus, lediger und volljähriger Schneider in Wilferdingen, d. Friederike, e. Friedrich und f. Christine von da, die letzteren noch minderjährig und vertreten

durch ihren Vormund Christian Krauß, Schreiner von Wilferdingen, besitzen auf Gemarkung Wilferdingen in unabhgetheilter Gemeinschaft ein Grundstück Lagerbuch Nr. 2664 Plan 11, 14 Nr 29 Meter Acker im Forstbucel neben Wilhelm Friedrich Zachmann, Maurer, und Friedrich Rebmans's Ehefrau, Sophie geb. Zachmann, im Anschlag von 300 M., bezüglich dessen sich in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Wilferdingen ein Eintrag nicht vorfindet. Es werden nun alle diejenigen, welche auf der genannten Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Wilferdingen nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, diese ihre Rechte spätestens in dem auf

Freitag, 1. Juli 1892,

Vormittags 9 Uhr, vor diesseitigem Amtsgerichte bestimmten Angebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden.

Durlach, 10. Mai 1891.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Diez.

Die Uebereinstimmung mit der Urchrift beurkundet

Der Gerichtsschreiber:

Frank.

Bekanntmachung.

Nr. 5096. Durch Urtheil diesseitigen Gerichts vom heutigen wurde die Ehefrau des Cigarrenfabrikanten Benjamin Gort, Karoline geb. Daub von Stupferich, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, abzusondern.

Durlach, 11. Mai 1892.

Gerichtsschreiberei des Großh.

Amtsgerichts:

Frank.

Zu verkaufen

zwei kräftige, frischmilchende Ziegen Pfanzvorstadt 16.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Maschinenhauses und eines Depotgebäudes auf der Station Wilferdingen sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung im Wege schriftlichen Angebotes in Akord gegeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu 5130 M.
2. Zimmerarbeiten " " 4220 M.
3. Schreinerarbeiten " " 310 M.
4. Glaserarbeiten " " 220 M.
5. Blechenerarbeiten " " 480 M.
6. Schlosserarbeiten " " 690 M.
7. Tüncherarbeiten " " 530 M.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbau-Bureau zur Einsicht auf und es sind die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote spätestens bis Samstag den 21. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, 11. Mai 1892.

Der Großh. Bahnbauminister.

Wolfsartswieier.

Fahrzug-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirths Jakob Schäfer lassen der Theilung wegen nächsten

Montag den 16. Mai,

öffentlich versteigern, und zwar:

Vormittags 8 Uhr:

Mannskleider, Bettwerk und Getüch, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Bandgeschirr;

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Vieh, 1 Kuh, 1 Stier, Schwein, Hühner, Wagen, Pflug und Egge, Vorräthe von Frucht, Mehl, Stroh, Fuhrgeschirr, allerlei Hausrath, 6-8 Ster Brennholz.

Zusammenkunft zu gedachter Stunde in der Wohnung des Erblassers.

Wolfsartswieier, 12. Mai 1892.

Das Bürgermeisteramt:

Mößinger.

Mößinger.

Atelier für künstliche Zähne.

Schmerz- und gefahrlose Zahnoperationen. Neueste amerikanische Einrichtung. Schmerzlose Zahnoperationen werden auf Wunsch mit Lachgas oder Elektrizität vorgenommen. Emil Pfister, prakt. Zahntechniker, Hauptstraße Nr. 25, neben dem Gasthaus zum Schwan.

Spazierstöcke

in schöner Auswahl empfiehlt Louis Goldschmidt am Markt.

Pferdezahnmals,

echt virginischen Riesenmais, empfiehlt zur Saat unter Garantie neuer, keimfähiger Waare

Aug. Schindler.

Bohnenstücken,

schöne Qualität, einige Hundert, sind um billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen in der „Blume“.

Meine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und aller Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. oder 23. Juli zu vermieten.

Fritz Schmidt, Durlach,

Hauptstraße 72 a.

Ein möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermieten

Spitalstraße 11.

Lagerraum,

ein schöner, gegen Kälte und Wärme geschützt, nebst Wohnung und Kontor wird auf 23. Juli in hiesiger Stadt zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre R. M. G. erbeten.

Zur gefl. Beachtung!

Ein hiesiger Buchhalter, der s. Zt. eine französische Schule mit bestem Erfolg besucht und später als Buchhalter in einer größeren französischen Seestadt fungirte, ertheilt Unterricht in der französischen Sprache bei bescheidenem Honorar. Zeugnisse stehen gerne zu Diensten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Lanolin-Seife

von BERNH. SCHREYER & Co., Berlin. Das Lanolin ist nach dem Erfinder Herrn Professor Liebreich das beste Cosmoticum und für die Hautpflege von geradezu überraschender Wirkung. 4 Stück 50 Pfg. bei Louis Goldschmidt.

Rohr- & Strohhühle

werden gut und dauerhaft geflochten; auch werden Strohhühle mit Rohr eingeflochten von

Frau Riemle, Herrenstr. 8.

Ein kräftiger junger Mensch kann sogleich oder später in die Lehre treten bei

Vh. Kleiber, Bäcker.

Spargeln,

täglich frisch gestochen, sind zu haben bei

Fr. Rindler, Weinhandlung.

Militär- Verein.

Samstag den 14. Mai,
Abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
bei Kamerad Wagner zum rothen Löwen. Taschenliederbücher mitbringen!

Der Vorstand.

Arbeiterbildungsverein.

Die verehrlichen Mitglieder und Gönner des Vereins werden hiermit zu dem am **Sonntag den 15. d. M.** bei günstiger Witterung stattfindenden

Familienausflug

nach Rintheim in das Gasthaus zum „Waldhorn“ freundlichst eingeladen. Abmarsch präzis 1 Uhr vom Vereinslokal.

Der Vorstand.

Prima Brodmehl

empfehlen das Mehl-Lager von **Aug. Schindel.**

Pomona.

Neu- & Kartoffelsprizen, anerkannt bestes Fabrikat, Sauerwurm- & Blutlaussprizen, Garten- & Treibhaus-sprizen, gemahlene Kupfervitriol und andere Präparate empfiehlt billigst

Carl Leussler
am Brunnenhaus.

8000 — 10,000 Mark
sind sogleich auf 1. Hypothek auszuleihen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Reiner Apfel-Most,

das Liter 22 Pfg.,

Birnen-Most,

das Liter 18 Pfg., ist zu haben bei **Carl Wagner,**
Kirchstraße 7, Durlach.

Dampfpäpfe,
Apfelschnitze,
Birnenschnitze,
türk. Zwetschgen

bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten selbstfabrizirten

Bürstenwaaren,

sowie alle Sorten **Maurerpinsel,** **Plafondbürsten,** **Anstreich-pinsel** in guter Qualität bringe ich in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung billigster Preise.

Friedr. Mühl
am Markt.

Kopfsalat

empfehlen

G. F. Blum.

Weinrosen und Corinthen

sind in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen zu haben bei

Carl Martin.

Eine Manjarden-Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Jägerstraße 9.

Blauklee, 3 Viertel an der **Ochsenstraße,** sind zu verkaufen

Kirchstraße 13.

Restauration zum Burghof-Thurmberg.

Sonntag den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr anfangend:

CONCERT

des Durlacher Instrumental-Musikvereins.

NB. Während des Mai-Monats ist meine Wirthschaft von Morgens 3½ Uhr an geöffnet.

A. Heubner.

Löwenrachen, Münchner Bierhalle Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß von Samstag den 14. d. Mts. ab unser **Prima Export-Lagerbier** im Restaurant **Löwenrachen,** Kaiser-Wilhelm-Passage „**Münchner Bierhalle**“ in Karlsruhe zum Ausschank kommt

| | |
|---------------------|--------|
| per Liter | 8 Pfg. |
| „ „ | 10 „ |
| „ „ | 15 „ |
| „ Flasche | 24 „ |
| „ Liter in Gebinden | 28 „ |

München den 11. Mai 1892.

Die Direktion
der Brauerei zum **Münchner Kindl:**
Georg Kappelmeier.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung diene einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß von Samstag den 14. d. Mts. **Prima Export-Lagerbier** aus der Brauerei zum **Münchner Kindl** in München im Restaurant **Löwenrachen,** Kaiser-Wilhelm-Passage **Münchner Bierhalle** zum Ausschank kommt und wird solches auch in Flaschen und Gebinden abgegeben.

Sehe einem geneigten Zuspruch entgegen und zeichne
Hochachtend

C. B. Heer.

Bohnenstecken & Rebpfähle

billigt bei

Gustav May, Zimmermstr., Durlach.

Prima Sammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei

Julius Bull, Metzger.

Stallung, sowie **Futterraum** für ein Pferd wird per sofort zu mieten gesucht. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

ein großes, schönes **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sofort. Näheres **Sehnstraße 2, 2. Stock.**

Ein Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Tapeten.

das Neueste, ist eingetroffen bei **Karl Steinmetz,** Sattlernstr.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügeln.** Dasselbst können Mädchen das Bügeln gründlich erlernen.

Achtungsvoll

Sophie Zeeberger, geb. Hauck,
Schloßkammerne.

Ein kleines, hübsches **Hinterhaus** zum Alleinbewohnen, 2 große, 1 kleines Zimmer, Küche und Zugehör, ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Zu vermieten

ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern sammt Zugehör, sogleich oder später beziehbare; die Wohnung kann auch getheilt werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung, eine schöne, im 2. Stock, 2 Zimmer, Küche, Speicher und Keller, ist auf 23. Juli zu vermieten
Hauptstraße 43.

Hafer

liefert in jedem Quantum zum Tagespreis

Aug. Schindel.

Portemonnaies

und **Geldbeutel** von den feinsten bis zu den geringsten zu den billigsten Preisen bei

Louis Goldschmidt
am Markt.

Schöne neue Zwiebel

sind eingetroffen bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Philipp Horst,
Blechnernmeister,

für die freundlichen Besuche während seiner langen Krankheit, die reichen Blumen Spenden und das Geleite zur ewigen Ruhe sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 13. Mai 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Täglich frischgehochene

Spargeln

empfehlen zum Tagespreis

Andreas Jetter,

Handelsgärtner in Aue.

Im Matt- & Glanzbügel

empfehlen sich

Luise Walz,

Alter Schloßplatz 3.

Auch kann auf Verlangen gewaschen werden.

Dankagung.

[Durlach.] Allen Denen, welche unsern lieben Vater, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Michael Schwab

während seiner Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten, sowie denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, auch den Schwestern im Spital für ihre liebevolle Pflege sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 13. Mai 1892.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Deber,
Martina Deber, geb. Schwab.

Grözingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers



Christof Richard Wagner,
Bierbrauer.

insbesondere für die ehrenvolle Leichenbegleitung der hiesigen Vereine, freiwillige Feuerwehr, Militärverein, für die Trauermusik der Feuerwehrkapelle und den erhabenen Grabgesang des Gesangsvereins Liederfranz, sowie allen auswärtigen und hiesigen Freunden und Bekannten, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, für die reichen Blumen Spenden und für die trostvollen Worte des Herrn Pfarrer Camerer sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Grözingen, 13. Mai 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lisette Wagner Wtb.,
Christof Wagner,
Bürgermeisters Witwe,
Magdalena Wagner.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. Mai 1892.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendliche 7/8 Uhr: Hr. Stadtvikar Kern.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Kern.

Ev. lutherischer Gottesdienst

(Eitlinger Straße 15).

Sonntag Cantate den 15. Mai.
Nachmittags 3 Uhr: Predigt:
Pfarrer Wagner.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

10. Mai: Hans Erwin, Bat. Johannes Motteler, Postassistent.

Gestorben:

12. Mai: Edwin, Bat. Georg Müller, Handelsmann, 2 Jahre alt.

Kochhaus, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach.